

## 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Matthäus 25, 1-13

« *Seid also wachsam, da Ihr die Stunde nicht kennt.* »

Danke mein Gott, dass Du uns auf vielerlei Weise diese Lehre wiederholst: „Seid wachsam!“ Du weißt, wie notwendig es für uns ist. Mein Gott, ist das nicht schon „die Gnade der Gnaden“, einmal Deinen armen Geschöpfen zu sagen, was sie wissen müssen, um Dir zu gefallen. Ihnen ein für alle Mal das Mittel zu geben, Deinen Willen in diesem Leben zu tun und die Ewigkeit zu Deinen Füßen im Paradies zu verbringen, ist dies nicht schon eine solche Wohltat, dass die göttliche Güte selbst darin ausreichend sein könnte?... Dies war nicht genug für Dein Herz!... Diese Lehren wiederholst Du uns immer und immer wieder und Du begleitest sie mit allen nützlichen Mahnungen, um ihnen leicht zu folgen, um Versuchungen zu überwinden. Du wiederholst sie uns und wiederholst, dass wir ihnen folgen sollen. Du ermahnst uns ohne Unterlass und bis zur Pforte des Todes, uns ihnen anzupassen, indem du deine letzten Tage nicht für Dich benutzt, um Dich im Angesicht des Kreuzes zu sammeln, sondern für uns, indem Du Dich während der ganzen letzten Tage ohne Maßen vergisst, um uns zu ermahnen, um uns zu wiederholen : „Seid wachsam“.

Was Du uns hier lehrst, ist das, was so viele Heilige und Einsiedler praktiziert haben: An den Tod denken, an diese unbekannte und schreckliche Stunde... Uns jeden Tag sagen: Wir werden vielleicht an diesem Abend tot sein... Und jeden Moment so zu handeln, als sollte dieser der letzte unseres Lebens sein. Was würden wir machen, wenn diese Stunde unsere letzte wäre? Wir würden das, was uns am meisten gefiele, möglichst vollkommen tun. Und warum tun wir dies nicht schon jetzt? Welche Entschuldigung kann es gegenüber unserer Lauheit geben, gegenüber unserer geringen Sorgfalt, Dir zu gefallen? Das, was wir aus Angst tun würden, das tun wir nicht: Oh weh! Wir lieben Dich also nicht!... Oh mein Herr Jesus, lass uns die Gnade zuteilwerden, durch reine Liebe in jedem Moment dieses Lebens das zu tun, was Dir am meisten gefällt und dass der Tod uns so findet, dass wir nur wegen Dir allein handeln, wie wir wegen ihm handeln würden, wenn wir alleine an uns dächten... Diese Angst vor dem Tod ist jedoch ein Gut und eine Gnade, weil Du sie uns eingibst und sie uns eine so gesunde Bremse an unsere schlechten Handlungen legt... Aber es gibt eine größere Gnade, ein größeres Gut, nämlich durch reine Liebe zur Dir, oh mein Heiland, alles, was Dir am meisten gefällt, zu tun, anstatt es aus Angst vor der Hölle zu tun, oder aus dem Verlangen nach Deinem Besitz. Wie natürlich und gut diese beiden Gefühle auch seien, das erste ist das Beste. Und wie oft bitte ich Dich, es immer, immer in mein Herz zu legen und zu veranlassen, dass es alle Gedanken, alle Worte und alle Handlungen meines Lebens, alle meine Augenblicke anregt, oh mein geliebtes und gesegnetes Jesuskind! <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> M/156, zu Mt 25,1-13, in C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 25-27.